

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 148.

Neuenbürg, Donnerstag den 17. September

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Wildbad.

Die **Eisenmühlbrücke** im Klein-Enzthal kann nunmehr wieder befahren werden.

Revier Schwann.

Wiederholter Reis-Verkauf.

Am Montag den 21. September vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Schwann wiederholt aus Abt. Haag, geschätzt zu 1050 nicht ausgeprägelter buchenen Wellen, aus Abt. Gschäberg und Windloch geschätzt zu 620 ausgeprägelter Nadelholzwellen, teilweise zu Streureis geeignet.

Weiler.

Nußholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weiler versteigert Freitag den 18. d. Mts.

ca. 17 Festm. abgelagertes eichenes Bau- und Nutzholz für Glaser, Schreiner, Zimmerleute geeignet gegen bare Bezahlung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft ist mittags 1 Uhr beim Rathaus.

Den 14. September 1885.

Der Gemeinderat.

Bürgermeister Bed.

Kern, Ratschr.

Privatnachrichten.

Ein Dienstmädchen

welches etwas kochen, sowie alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, findet sogleich oder bis Michaeli eine sehr gute Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Zeitungs-Makulatur

gibt pfundweise ab. **Jak. Mech.**

Dobel.

480 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% zum Ausleihen parat bei **Pfeiffer zum Waldhorn.**

Die Gemeindepflege Schwann hat gegen gesetzliche Sicherheit

1000 bis 1200 Mark

zum Ausleihen bereit.

Gemeindepflege. **Verweid.**

Neuenbürg.

Schweineschmalz,

frische Sendung, gebe bei Abnahme von mehreren Pfund zu 56 S per Pfd.

Franz Andras.

Neuenbürg.

Großer Massen-Ausverkauf

in Damen- und Mädchen-Mänteln

im Gasthaus zur „Sonne“, eine Stiege hoch.

Hervorragende Neuheiten in **Damenmänteln** und **Tricot-Zailen**. Das speciell nur aus **Fasson-Neuheiten** bestehende Lager wird zu sehr billigen Preisen verkauft.

Winter-Paletots,

Fabrikpreis Mk 21.75 bis 35.50
verkaufe für " 8.— bis 18.50

Winter-Phantasie-Paletots,

Fabrikpreis Mk 24.50 bis 48.75
verkaufe für " 13.— bis 31.50

Winter-Dolmans,

Fabrikpreis Mk 16.— bis 45.50
verkaufe für " 12.— bis 29.75

Winter-Phantasie-Dolmans,

Fabrikpreis Mk 21.— bis 58.25
verkaufe für " 18.— bis 39.—

Neue Radmäntel

in großer Auswahl.

Jaquet-Neuheiten,

Fabrikpreis Mk 14.25 bis 34.—
verkaufe für " 10.— bis 22.50

Neue Regenmäntel,

Fabrikpreis Mk 14.50 bis 28.—
verkaufe für " 6.— bis 15.—

Regenmäntel-Neuheit.

Fabrikpreis Mk 19.75 bis 34.50
verkaufe für " 8.50 bis 24.25

Regenmäntel mit Kragen,

Fabrikpreis Mk 13.— bis 35.—
verkaufe für " 10.— bis 22.50

Tricot-Zailen

in großer Auswahl.

Kindermäntel für jedes Alter.

Es liegt nun im Interesse eines Jeden, der für wenig Geld gute und elegante Damen-Konfektion kaufen will, diese seltene Gelegenheit wahrzunehmen.

Der Ausverkauf beginnt heute und dauert nur einige Tage.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Hermann Meyer aus Pforzheim.



Die Müller-Schule zu Worms

beginnt den 18. Jahrgang ihres Bestehens am 1. November. Programme zu erhalten durch

die Direktion.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall, Calw.**

Photographische Aufnahmen von **Neuenbürg**

bei **Jac. Meeh.**

Fahrpläne

der Enz- und Nagoldbahn mit den Uebersichten der einwirkenden Hauptanschlüsse nach und von auswärts, bei **J. Meeh.**

(Zu Graf Moltke's Geburtstag.) Am 28. Oktober d. J. feiert unser großer Deutscher, von der ganzen Nation hochgefeierte Stratege und Schlachtendener Generalfeldmarschall Graf Moltke seinen 85. Geburtstag; ein Mann, der für die Macht und Einheit Deutschlands so Großes geleistet hat, ist der ewigen Dankbarkeit und Sympathie seines Volkes sicher; sein Leben gehört der Geschichte an, sein Bildnis aber, wie das von Bismarck, in jedes patriotische deutsche Haus! Der renommierte Berliner Portrait-Maler G. Engelbach hat für den Verlag der Hofbuchhandlung Herm. J. Meidinger in Berlin ein lebensgroßes Brustbild Moltkes geschaffen, das sich wie alle Schöpfungen dieses Künstlers (Kaiser, Kronprinz, Kronprinzessin, Bismarck, Luther 2c. 2c.) durch geistvolle Auffassung und sprechende Ähnlichkeit auszeichnet und seiner feinen Ausstattung halber umsomehr empfohlen werden darf, als das mit Wappen, Wappenspruch und Facsimile Moltke's gezierte prächtige Bild (Papiergröße 70: 97 Ctm.) zu dem billigen Preis von nur 3 M. durch jede Kunst- und Buchhandlung bezogen werden kann.

Kronik.

Deutschland.

Vom 1. Oktober d. J. ab müssen die zwischen Deutschland und Frankreich zum Austausch gelangenden Pakete ohne und mit Wertangabe bis zum Gewicht von 5 Kg. stets vom Absender bis zum Bestimmungsorte frankirt werden.

(Postalisches.) Der zwischen Deutschland und der West- und Südwestküste Afrikas seit dem 1. August d. J. eingerichtete Postbeförderungsdienst für kleine Pakete bis 5 Kg. hat schon von seinem Beginn an erfreuliche Benutzung gefunden.

Berlin, 14. Sept. Obwohl der spanische Kurier mit der erwarteten Depesche heute früh hier eingetroffen ist, deren Inhalt überdies durch Telegramm unseres Madrider Gesandten bereits früher im ausw. Amt bekannt war, verlautet darüber in der Oeffentlichkeit nichts Näheres. Doch glaubt man annehmen zu dürfen, daß die Depesche nicht befriedigt. (S. W.)

Die Beruhigung in Spanien macht trotz aller gegenteiliger Nachrichten Fortschritte, es wird abgewiegelt, und man hegt in Berlin die feste Zuversicht, daß der Konflikt eine unblutige Lösung finden wird. Auch die Hezer in der französischen Presse treten teilweise den Rückzug an, weil sie die Hoffnung aufgeben müssen, daß die Schürung der deutsch-spanischen Differenzen zu einem Kriege führen könnten.

* Pforzheim feiert am nächsten Sonntag die Eröffnung des prächtig gelegenen Stadtgartens. Der Garten ist auf dem von der Stadt zur Verfügung gestellten oberen Rennfeld vom Pforzheimer Gartenbauverein mit großen Opfern angelegt und verspricht eine der schönsten Gärten der Stadt zu werden. Der Gartenbauverein wird mit dieser Eröffnung seines Gartens eine auf dem Stadtgartenterrain arrangirte Pflanzen- und Blumen-Ausstellung verbinden, welche vom Samstag den 19. bis Montag den 21. Septbr., abends dauern wird. Neben der Ausstellungshalle ist auch eine provisorische Restaurationshalle errichtet und wird die Feuerwehrcapelle am Sonntag nachmittag im Garten konzertieren.

In Pforzheim beschloß der Kaufmännische Verein die Gründung einer Vereins-Kranken-Kasse.

Pforzheim, 14. Sept. Zur Vermählungsfeier des Erbgroßherzoglichen Paares, am Sonntag den 20. September wird auch städtischer Seits eine kleine Feier veranstaltet. Unter anderem wird die Feuerwehrcapelle am Abend des Festtages auf dem Marktplatz konzertieren, zu welchem Zwecke daselbst ein Musikpodium errichtet werden soll. (P. B.)

Württemberg.

Anläßlich des Geburtsfestes der Königin haben Se. Majestät einer größeren Anzahl Strafgefangener Begnadigung zu Theil werden lassen und die unentgeltliche

Speisung der unbemittelten Besucher der Volksküche in Stuttgart verfügt.

(Die Kaiserfestlichkeiten.) Wie wir heute vernehmen, wird die Einfahrt des Kaisers am Freitag unter dem Geläute aller Kirchenglocken stattfinden. Die Bahnhofshalle wird vollständig abgesperrt. Die bürgerlichen Kollegien werden sich voraussichtlich in der Vorhalle und auf dem Perron aufstellen; auf letzteren treten auch die Mitglieder der königl. Familie, die Minister, Generale, die Deputation der Gemeindefolkollegien, die Mitglieder des Reichs- und Landtags. — Der Fackelzug sammelt sich 1/27 Uhr im Kasernenhof und wird in ungefähr 50 Gruppen mit je einem Führer eingeteilt. Im Stadtgarten findet voraussichtlich die Begrüßung des Kaisers durch die bürgerlichen Kollegien statt. Der Kaiser wird den Wagen nicht verlassen. — Der vom Kunstgewerbeverein zu dessen Beteiligung am Fackelzug bestimmte Fest-Wagen mit allegorischem Schmucke wird gegenwärtig bei Hofebenist Wirth hergestellt. Der verwendete Baum, ein von Gärtner Roser mit der Wurzel ausgegrabener Apfelbaum, hat eine Höhe von 8 1/2 Mtr. und in der Krone einen Durchmesser von 8 Mtr. Der Baum wird in seinem Naturzustand belassen und so Stamm, Geäste und Blätter mit Goldbronze bronziert und mit bronzierten Äpfeln behangen.

Der „Ludw. Ztg.“ wird geschrieben: Seine Majestät der Kaiser begiebt sich nach Schluß der Parade am 19. Sept. nach der Villa Marienwahl bei Ludwigsburg und nimmt daselbst nebst hohem Gefolge das Frühstück ein.

Nach einer Bekanntmachung in der „württemb. Krieger-Ztg.“ nehmen bei der Kaiserparade die Kriegervereine 7 Glieder tief mit Front gegen Norden, dem ersten Treffen der Truppen gegenüber, Aufstellung und zwar kommt das hinterste Glied unmittelbar vor die Zuschauertribüne und dem Drahtzaun zu stehen, welcher den Paradeplatz abgrenzt. In der Mitte der Aufstellungslinie, vor der Tribüne, befinden sich die Krankenträgerkolonnen. Nach den bis jetzt eingetroffenen Anmeldungen steht zu erwarten, daß bei der Kaiserparade der württembergische Kriegerbund in einer Stärke auftritt, wie es noch nie seit seinem Bestehen der Fall gewesen ist. Es sind nämlich zur Parade bereits gegen 9000 Krieger und 270 Fahnen angemeldet.

Der Staats-Anz. vom 16. September bringt das Verzeichnis der Fürstlichkeiten, Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nebst Gefolge, der fremdherrlichen Offiziere u. s. w., welche während der Korpsübungen des K. W. Armeekorps vom 18. bis 23. September in Stuttgart anwesend sein werden.

An der Kaiserparade beteiligen sich von Freudenstadt der Veteranen- und Militär-Verein. Bei ersterem Verein wird sich auch das Ehrenmitglied desselben, der pensionierte Buchsenmacher Bacher, ein Veteran aus den Freiheitskriegen, befinden. Dieser Greis, der in wenigen Wochen sein 91. Lebensjahr vollendet, erfreut sich nach der Schw. D.Z. der besten Gesundheit und geistiger Frische und ist überhaupt in

Miszellen.

Sine alte Liebe.

Erzählung von S. F.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Mann sah in dem nur matt erleuchteten Zimmer eine schlanke Frauengestalt hin und her gehen. Sie trug ein feines blaues Wollenkleid, eine weiße Spitzenrüsche um den Hals und an den Handgelenken. Das feine durchgeistigte Antlitz war von dunkelblonden Flechten umrahmt. „Sie ist jünger und lieblicher geworden,“ sagte der Mann. „Und was hat sie erreicht, Ruhm und Reichtum, ein Heim! während ich — —“

Bewundert sah das kleine Mädchen zu dem fremden Mann empor, er lehnte an einer der schlanken Säulen, die den Balkon trugen; seine zitternden Finger streiften von dem Epheu, der denselben umrankte, Blatt um Blatt ab. Er weinte, die Kleine sah es ganz deutlich, wie eine Thräne in den schon ergrauten Bart fiel.

Du frierst gewiß, armer Mann, und bist hungrig,“ sagte sie mitleidig, „geh nur hinein, denn Du darfst schon für Dich wird ja nicht bescheert. Das gute Fräulein gibt Dir gewiß etwas zu essen, sieh, hier ist die Thür.“

Wie ein Träumender schritt Bruno, denn er war es, über die Schwelle. Nun stand er allein in einem kleinen Boudoir. Ein mattes Licht fiel von der gewölbten Decke, an welcher eine Ampel hing, über den kleinen Raum. Er war reich mit Blumen decoriert, einige weiße Statuen leuchteten geisterhaft aus dem dunklen Grün der Blattpflanzen hervor. Am Fenster stand ein Schreibtisch; und darüber hing, wie damals, in der kleinen Stadtwohnung, das Knabenporträt mit den dunklen Locken, den glänzenden Augen.

„Es ist doch etwas Heiliges um die Nähe edler Frauen,“ sagte Bruno und setzte sich an das Fenster, welches eine Aussicht auf die nahen Berge bot, auf die Wolken, die darüber hinjagten im Dämmerlicht des Abends. „Nur einige Augenblicke will ich hier rasten, die reine Luft atmen, die Dich umgibt, Helene!“

Da rauschte es hinter der Portiere, Helene trat in das Zimmer, sie erkannte den Jugendgeliebten trotz des Dämmerlichts.

„kehrst Du noch einmal zurück zu mir, Bruno?“ sagte sie mit leiser bebender Stimme.

Bruno war aufgesprungen, stehend faßte er ihre beiden Hände. „Nur eine Stunde, nur eine einzige laß mich hier verweilen, weise mich nicht zurück, es weht eine so eigene reine erquickende Luft hier in Deiner Nähe, wie Trost, wie Genesung, wie Vergessen alles Elends kommt es über mich, in diesem stillen weltentfernten Asyl.“

— Da draußen trog mich ja Alles, Alles, die Menschen, meine Kunst, Marietta! — Ich will Dir nicht beichten wie damals, wie damals, wo ich dann von Dir stürmte voll Stolz und Trotz, weil Du nicht so gleich jubelnd die Hand ergrißst, die Dir mein Mitleid bot. Die Welt erschien mir noch so lockend, so schön. Da war ein Weib, Marietta hieß sie, in ihren Augen brannte die heiße Blut des Südens, zu ihr zog mich, mein Herz wollte ich er-

wärmen, das in Deiner Nähe so erkaltet war. Und dieses Weib, diese Marietta, ha, die war es, die schließlich mein Leben vergiftete. Ich verlor den Glauben an Alles, nur nicht an Dich, Helene; ver-söhnend, tröstend trat Dein reines Bild mir vor die Seele. — Es zog mich auch wohl wieder hieher nach Deutschland, ohne Zweck und Ziel irre ich umher. Drüben in Gotha hörte ich zuerst wieder Deinen Namen, hörte Deinen Ruhm und daß Du hier wohnest; da wanderte ich denn heute Nachmittag über die Berge, Dich wieder zu sehen! Doch meine Zeit ist wohl um, ich gehe wieder, ich taue nicht für die Länge in Deine reine Nähe.“

„O Bruno,“ tönte da Helenens weiche Stimme und die alte Liebe zitterte durch den Ton. —

Bruno atmete tief. „Nenne mich noch einmal so,“ bat er, „Deine Stimme klingt so weich, wie eine alte süße, längst verklungene Melodie. Und dann lege Deine weiße kühle Hand nur einen Moment auf meine brennende Stirn, ich meine, ich müßte dann genesen.“

„O Bruno!“ die weißen schlanken Hände legten sich auf seine Stirn, „Du glaubtest, wir deutsche Frauen verstanden nicht so zu lieben, wie die Südländerinnen; vielleicht nicht so feurig, aber treuer! Treuer ganz gewiß, Bruno.“

„Treue, welch' schönes Wort,“ murmelte Bruno, „und Du bleibst mir treu, Helene, trotz alledem?“

„Trotz alledem, Bruno!“
„Und Du stößt mich nicht zurück, Du nimmst den armen, verirrtten Wanderer auf, an Dein Herz für alle Zeit?“

„Nimmer laß ich Dich wieder ziehen, die Welt da draußen hat Dir genug geraubt von all' Deinem einst so bestrickenden Frohsinn, Deinem Lebensmut! Was Dir Davon noch geblieben, Du Geliebter, das beanspruche ich, Deine alte Freundin, Deine Helene.“

„Meine Helene!“ Jubelnd breitete Bruno die Arme aus, sie an sein Herz zu ziehen.

Draußen vor der Thür ertönten jetzt helle Kinderstimmen:

Vom Himmel hoch, da komm' ich her
Und bring' Euch gute neue Mähr,
Der guten Mähr bring' ich so viel,
Davon ich sing' und sagen will.

„Meine armen Kleinen,“ sagte Helene, „ich muß jetzt eilen, die Lichter anzuzünden; willst Du mir helfen, Bruno?“

In Bruno's Augen brannten heiße Thränen, die einfache Melodie von den weichen Kinderstimmen gesungen, ergriff ihn auf's Tiefste. Er folgte Helenen in das Nebenzimmer, mit zitternden Händen half er ihr die Lichter an dem reich geschmückten Baum anzünden. Dann wurde die Kinderschaar hereingerufen, ein heller Jubel herrschte in dem Salon, fröhliche, strahlende Kinderaugen schauten bewundernd auf all' die Herrlichkeiten, die das liebe Fräulein ihnen bescheert. Doch seliger noch als die Kinder, waren die beiden Menschen, die dort Hand in Hand unter der grünen Tanne standen und jetzt tief bewegt mit einstimmt in den Gesang der Kinder.

Vor den Fenstern der Villa hatten sich die Eltern der Kinder versammelt und auch

seinem Leben noch nie krank gewesen. Er ist wohl der älteste Veteran, der sich an der Kaiserparade beteiligt.

Den Teilnehmern an der großen Kaiserparade bei Ludwigsburg am 19. ds., welche den morgens 2,10 in Wildbad abgehenden Extrazug benützen, wird wiederholt empfohlen, nicht nur die Militärбилlette Tags zuvor zu lösen, sondern auch die übrigen, da auf allen Retour-Billetten über Calw nach Ludwigsburg je der Betrag schriftlich durch die Stationsbeamten eingesezt werden muß und so die Abgabe nicht so rasch vor sich gehen kann, was leicht unliebliche Verspätungen zur Folge hätte.

Der Sturm am Freitag, 11. Septbr. hat im ganzen Lande nicht unerhebliche Verheerungen angerichtet. Aus allen Ober-ämtern wird gemeldet, daß Bäumen die Krone abgebrochen, Aeste herabgeschleudert, sogar ganze Bäume entwurzelt, auch an den Dächern, Kaminen und Fenstern der Gebäude Schaden gestiftet wurde. Am nachtheiligsten ist der Orkan dem Obst gewesen, das überall, reifes und unreifes, massenhaft von den Bäumen geschleudert wurde. Auf dem Bodensee veranlaßte der Sturm Betriebsstörungen. — Auch aus Baden, dem Elsaß, der Schweiz kommen ähnliche Nachrichten. In Furtwangen warf der Sturm einen Fabrikneubau um und zertrümmerte denselben vollständig. Auf dem Zürcher See sanken fünf der Quaiunternehmung gehörende beladene Schiffe; die Mannschaften konnten sich retten.

Calw, 13. Sept. Auch in unserer Stadt war in den letzten Tagen militärisches Treiben, von Alt und Jung freudig begrüßt. Kavallerie, Artillerie, Infanterie, Alles wogte durcheinander. Gatten wir doch zum erstenmale einen Teil des Mänbvers in nächster Nähe. Am ersten Tage konnte man vom Muckberge und dem Galgenberge die Gefechtsbilder so ziemlich übersehen. Es ging heiß her.

In den Herrenalber Sommer-Postverbindungen traten mit dem 16. September folgende Veränderungen ein:

von den zweimaligen täglichen Fahrten hören auf

Neuenbürg-Herrenalb:	
aus Neuenbürg	10.50 vorm.
Anf. Herrenalb	1.55 mitt.
aus Herrenalb	2.45 nachm.
Anf. Neuenbürg	5.40 "
Ettlingen-Herrenalb.	
aus Ettlingen	7.15 morg.
in Herrenalb	10.50 "
aus Herrenalb	5.50 "
in Ettlingen	8.50 "

Gernsbach-Herrenalb (Botenpost) vom 16. September an ist der Kurs folgender:

aus Gernsbach	1.25 mitt.
in Herrenalb	3.35 "
aus Herrenalb	9.30 vorm.
in Gernsbach	11.15 "

Schweiz.

Appenzell, 10. Sept. Heute morgen prangten die Gipfel unserer Hochalpen bis hinab zur Ebenalv in winterlichem Kleide, ein frühes Zeichen des kommenden Winters.



sie erhoben ihre Stimmen, das Weihnachtslied mitzufingen. Weit hinaus schallte es, bis hinüber zu den Bergen, zu den sturmbelegten Wäldern, das Weihnachtslied von Nachtenhöfer:

Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit,
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

Zur Frage der Sonntagsarbeit,

welche gegenwärtig einer sorgfältigen Untersuchung, und sachlichen Erörterungen unterstellt ist, mag folgende, schon 1883 geschriebene Betrachtung des Südd. Sonntagsblattes, wenn man auch nicht durchweg einverstanden sein mag, als Beitrag von Interesse sein:

„Anlässlich der Beratung des Postetats kam im Reichstage die Frage der Sonntagsfeier zur Beratung, da der Abgeordnete Ringens für Sonn- und Festtage einen wesentlich beschränkten Postdienst befürwortete. Es sollte Jedermann wissen, daß nach einer weisen göttlichen Einrichtung die Gestirne am Sonntag wie am Werktag ihre Bahnen wandeln, die Uhren am Sonntag wie am Werktag die Zeit anzeigen und daher an Sonn- und Festtagen die Gesetze, welche den öffentlichen Verkehr in Raum und Zeit regeln, nicht ohne großen Schaden des Gemeinwohls suspendiert werden können. Es ist den Freunden der Sonntagsheiligung besonders darum zu thun, daß auch die Verkehrsbeamten ihren Sonntag haben, ihren Tag der Erholung und der frommen Feier. Schon recht; auch wir wünschen Jedermann seine Sonntagsfreude und Sonntagservbauung; auch wir wünschen, daß Jedermann am Sonntag mit dem reinen Hemd sich auch mit guten Entschlüssen und frohem Lebensmut kleide, daß ein schmachtendes Mittagessen seinen Leib erfreue und eine edlere Speise sein Gemüt erhebe, als ihm in den sorgenvollen Arbeitstagen der Woche geboten werden. Aber des Einzelnen wegen darf der allgemeine Verkehr nicht beschränkt werden; und der allgemeine Verkehr kann ausnahmslos Tag für Tag die pünktliche Regel und den gewohnten Rhythmus einhalten, ohne daß der Einzelne den Pausen der Erholung vollständig verlustig ginge. Unsere Verkehrsanstalten sind in der Lage, so viele Ober- und Unterbediensteten anzustellen, daß sie sich in Arbeit und Erholung in richtigem Wechsel teilen sollen. Ora et labora ist ein gutes Wort. Arbeiten, im Dienste des Ganzen seine Pflicht erfüllen, heißt auch beten; mehr aber als die Hälfte der Tage des Jahres Sonntag und Feiertag machen, wie sie es in dem glaubens-einigen Tyrol zu halten pflegen, heißt nicht mehr beten. Verlangen, daß Jedermann ausnahmslos und unbedingt an Sonn- und Feiertagen sich der Arbeit enthalte, ist widersinnig. Der Geistliche, der den Gottesdienst hält, muß er nicht gerade am Sonntag und am Feiertag am meisten arbeiten? Wer wird dem Mehner, der in der Kirche die Orgel spielt, dem Küster, der die Balgen tritt, die Sonntagsarbeit verbieten wollen? Was den erwähnten Antrag im Besonderen betrifft, so hat der

immer und allzeit beschlagene und schlagfertige deutsche Postmeister Stephan in sachgemäßer Weise darauf erwidert und auf dessen Tragweite aufmerksam gemacht. „Wenn,“ sagte er, „sämtliche Gelder, Warenproben, Drucksachen, Pakete, Geld- und Wertsendungen am Sonntag von der Annahme, der Beförderung, Bestellung und Ausgabe ausgeschlossen sind, so sind das 40 Millionen Sendungen und ein Wertbetrag von 2500 Millionen Mark. Glauben Sie denn, daß es möglich sein wird, einen solchen Verkehr zu hemmen, und wo will man ihn hemmen? Angenommen, in Köln werden bedeutende Summen nach Königsberg aufgegeben; diese Gelder kommen am Sonntag nach Berlin und müssen dann bis Montag dort liegen bleiben. Das würde die heillose Verwirrung in allen Branchen herbeiführen.

Die Zuverlässigkeit unseres Postdienstes wäre dahin. Bedenken Sie auch, daß die Behörden vorzugsweise am Samstag ihre Sachen erledigen und dann abscheiden. Diese Verhältnisse muß man kennen, um ein Urteil darüber fällen zu können.
(Schluß folgt.)

(Aus der Schule.) Vater: „Nun Karl, wie gefällt es Dir denn in der neuen Schule?“ — Karl: „Ach Vater, gar nicht! Die Lehrer wissen ja nichts und fragen mich Alles. Heute fragte mich sogar einer, wer Amerika entdeckt hätte?“

Auflösung des Silberrätsels in Nr. 147.
Salzäule.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 15. September 1885.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 14 S

Königl. Württ. Enzthal-Eisenbahn.
Sommerdienst 1885. (Ab 16. September.)
Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim.

Stationen.	136.		138.		140.		144.		146.	
	Personen-	Personen-	Personen-	Personen-	Personen-	Personen-	Gemischt-	Personen-	Gemischt-	Personen-
	Zug.									
	Vormitt.	Vormitt.	Nachm.		Nachm.	Abends.				
Wildbad . Abg.	4. 40	7. 55	12. 55		5. 15	8. 25				
Calmbach . "	4. 47	8. 02	1. 02		5. 27	8. 32				
Höfen . "	4. 54	8. 08	1. 09		5. 39	8. 39				
Rothenbach . "	5. 02	8. 15	1. 17		5. 53	8. 47				
Neuenbürg {Ank.	5. 10	8. 22	1. 25		6. 01	8. 55				
{Abg.	5. 12	8. 23	1. 27		6. 13	8. 57				
Birkenfeld . "	5. 23	8. 33	1. 38		6. 26	9. 8				
Brötzingen . "	5. 29	8. 39	1. 44		6. 34	9. 14				
Pforzheim Ank.	5. 35	8. 45	1. 50		6. 40	9. 20				
nach Carlsruhe Abg.	5.45	7.25	9.36	12.18	2. 20	4. 30	6. 10		9. 38	
in Carlsruhe Ank.	6.55	8.45	10.36	1.30	3. 03	5. 37	7. 37		10. 45	
Bas. Bahnh. Pforzheim Abg.	6.25	7.22	8. 50	11.46	1. 54	3. 28		6. 44	11. 24	
Eutingen . "	6.39	8. 57	—	—	2. 1	—		6. 51	11. 31	
Niefern . "	6.50	9. 3	—	—	2. 7	—		6. 57	11. 36	
Enzberg . "	7. 3	9. 9	—	—	2. 13	—		7. 3	11. 42	
Mahlacker Ank.	7.15	7.39	9.15	12. 3	2.20	3.45		7. 10	11. 48	
aus Mahlacker Abg.	7.55	7.47	9.27	12.12	3. 2	3. 52		7. 35	1. 38	
in Stuttgart Ank.	9.30	8.44	11.35	1.15	4. 10	5. 32		9. 25	2. 39	

Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad.

Stationen.	135.		137.		139.		143.		145.	
	Personen-									
	Zug.									
	Vormitt.	Vormitt.	Nachm.		Nachm.	Abends.		Abends.		
aus Stuttgart Abg.	4.31	5.19	7.25	9.20	12.55		2. 5	6. 50	12. 45	
in Mahlacker Ank.	6. 5	6.19	9. 8	11.20	1.53		3. 56	8. 52	1. 48	
Bas. Bahnh. Mahlacker Abg.	5.15	6.20	6.40	9.10	11.40	2. —	4. —	9. —		
Enzberg . "	5.23	6.55	9.17	11.48	—		4. 07	9. 7		
Niefern . "	5.29	7. 3	9.23	11.55	—		4. 13	9. 13		
Eutingen . "	5.35	7.11	9.28	12. 2	—		4. 19	9. 19		
Pforzheim Ank.	5.41	6.38	7.20	9.34	12. 8	2.16	4. 25	9. 26		
aus Carlsruhe Abg.	4. —	6.40	7. 35	11. —	12.35	2. 30	5. 30	7. 40	10. 15	
in Pforzheim Ank.	5.48	7.21	8. 45	11.43	1.44	3. 24	6. 40	9. 30	11. 20	
Pforzheim . Abg.	6. 50	9. 45	2. 30				7. 15	9. 45		
Brötzingen . "	6. 57	9. 55	2. 37				7. 22	9. 52		
Birkenfeld . "	7. 03	10. 04	2. 43				7. 28	9. 58		
Neuenbürg {Ank.	7. 14	10. 16	2. 55				7. 39	10. 10		
{Abg.	7. 16	10. 29	2. 57				7. 41	10. 13		
Rothenbach . "	7. 25	10. 44	3. 06				7. 50	10. 23		
Höfen . . . "	7. 34	10. 57	3. 14				7. 59	10. 32		
Calmbach . "	7. 42	11. 12	3. 22				8. 07	10. 41		
Wildbad . Ank.	7. 50	11. 20	3. 30				8. 15	10. 50		

Redaktion, Druck und Verlag von J. Neeh in Neuenbürg.

